

Kreis hält an Planungen für Elbbrücke fest

Die feste Elbüberquerung bei Darchau soll weitergeplant werden

weitgehend zusammengestellt und beabsichtigen, in den nächsten Monaten den Planfeststellungsantrag zu stellen“, wird Jens-Michael Seegers, Leiter des SBU, zitiert.

Zwar hatte die Landesregierung angekündigt, das Ziel einer festen Elbquerung aus dem Landes-Raumordnungsprogramm nehmen zu wollen. Bevor diese Änderung in Kraft tritt, muss sie jedoch ein umfangreiches Beteiligungsverfahren durchlaufen, bei dem auch der Landkreis Lüneburg angehört wird.

Ob und wie die Absichten des Landes sich aktuell rechtlich auswirken, hat der Landkreis Lüneburg von einem Rechtsanwalt prüfen lassen. Die Antwort: Die Ankündigung der Landesregierung entfalte zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Rechtswirkung. Im Gegenteil: Der Landkreis habe das aktuelle Ziel – also eine feste Elbquerung – zu beachten.

„Das Gutachten bestätigt unsere Rechtsauffassung“, sagt Landrat Jens Böther. „Wir führen den Auftrag des Kreistages für die Elbbrücke bei Darchau daher weiter mit voller Kraft aus – im Sinne der Menschen bei uns an der Elbe.“ Die Planung für das

Projekt liegt in kommunaler Hand, so hat es das Land stets betont. „Und genau so planen wir. Die Kreisstraßen in Darchau und Neu Darchau sollen mit der Brücke verbunden werden“, führt der Landrat aus.

Wirtschaftsvertreter für den Bau der Brücke

Auch die Vertreter der regionalen Wirtschaft bekräftigen die Bedeutung einer Brücke. „Die von der Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag angestrebten gleichwertigen Lebensverhältnisse und guten Mobilitätsangebote werden wir in unserer Region nur durch eine bessere und zukunftsfähige Ver-

kehrsinfrastruktur erreichen. Dazu gehört auch die seit Jahrzehnten von verschiedenen Landesregierungen in Aussicht gestellte Elbbrücke in Neu Darchau“, kritisieren Michael Zeinert, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), und Matthias Steffen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, gemeinsam die vorgesehene Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms durch die Niedersächsische Landesregierung. „Unsere Unternehmen haben immer wieder die Bedeutung einer verlässlichen Verkehrsverbin-

dung durch eine feste Elbquerung für ihren Geschäftserfolg betont. Die Brücke wäre ein überaus wichtiges Wirtschaftsförderungsprojekt für unsere Region.“

Die beiden Kammern haben sich deshalb bereits mit einem gemeinsamen Schreiben an den Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und an die Landesministerinnen Wiebke Osigus und Miriam Staudte sowie an Wirtschafts- und Verkehrsminister Olaf Lies gewandt und sich gegen eine Streichung der Elbbrücke aus dem Landes-Raumordnungsprogramm ausgesprochen. Aus Sicht der Wirtschaft wäre der Bau der Brücke mehr als nur ein symbolischer „Brückenschlag“ zwischen Ost und West. Die Brücke wäre ein bislang nicht realisiertes Projekt der Wiedervereinigung. Sie würde die bis heute unter einem Infrastrukturdefizit leidende Region Nordostniedersachsen und damit die hier bereits tätigen und in Zukunft anzusiedelnden Unternehmen unterstützen. lz



Die Meinungen zum Bau der Elbbrücke zwischen Darchau und Neu Darchau gehen weiterhin weit auseinander. Foto: dam

► Mehr zum aktuellen Stand der Planungen für die Elbbrücke unter www.landkreis-lueneburg.de/elbbruecke.